

er auch wirklich nur im Scherz gesprochen, aber weil sie ihn nicht zurechtwies, erzählte er von seiner Estanzia am Rio Branco, von Schmetterlingen, Blumen, Papageien und von der braunen Dienerschaft, die der weißen Herrin zu Füßen liegen würde. Er entrollte vor ihr, von der Musik mit leisen Tangoweisen auf das wirkungsvollste unterstützt, ein farbenprächtiges, lockendes Bild einer Urwaldmärchenwelt, in der es weder Schlangen noch Moskitos oder Fieber gab. Und Lissy lauschte.

Scheinbar in ein Gespräch mit Eckersberg vertieft, hatte Holk in Wahrheit Santer's Manöver sehr genau verfolgt, und als das tanzende Paar hinter den Musikern im Wintergarten verschwand, stand er unvermittelt auf und ging mit raschen Schritten hinterher. Er kümmerte sich nicht um die erstaunten Mienen seiner Freunde, fegte den Oberkellner, der sich ihm wie von ungefähr hindernd in den Weg schob, mit einer Handbewegung auf die Seite und betrat den Wintergarten gerade in dem Augenblick, als Lissy sich in höchster Bedrängnis vor Santer's Küssen zu schützen suchte.

Sein Erscheinen bewirkte, daß Santer seine Arme sinken ließ und zurücktrat. Lissy strich sich das zerzauste Haar zurecht. Sie atmete rasch und tief und sah Holk an, als ob sie etwas sagen wolle, aber dann wandte sie sich doch ab und ging an ihm vorbei in den Saal zurück.

Santer zog seine Kravatte fest und musterte Holk mit kalten Blicken.

„Mit welchem Recht stehen Sie hier, Herr ... Holm?“

„Ich heiße Holk. — Was Sie eben getan haben und den ganzen Abend über taten, ist so schändlich, daß ich Sie trotz Ihres Alters ohrfeigen würde, wenn ich nicht aus Ihren eigenen Äußerungen wüßte, daß Sie in dieser Hinsicht keine normalen Ehrbegriffe haben. Sie glaubten, bei uns einzubrechen wie ein Wolf in die Hürde, aber es waren nicht nur Schafe und Lämmer darin ...“

„Behold — ich sehe. Ein junger Hund ist auch noch da“, sagte Santer schroff, drehte sich um und verließ ohne ein Wort des Abschieds die Gesellschaft und den Saal.

Gleich darauf erschien der Kellner und begann abzuräumen. Er flüsterte dem Kapellmeister etwas zu, und die Musiker packten ihre Instrumente ein und verschwanden nacheinander. Die Studenten umstanden Holk schweigend und verständnislos. Lissy biß sich auf die Lippen.

„Kinder, wollen wir nicht gehen?“ bat sie leise. Und zu Holk gewandt: „Du bringst mich doch nach Hause, Fred?“

Beim Abschied auf der Straße begann Eckersberg: „Also, nun erklär' mir mal einer ...“

„Später! Morgen!“ unterbrach ihn Holk. „Siehst du nicht, daß Lissy müde ist?“

Nachdem die anderen gegangen waren, schob sie sacht ihre Hand unter seinen Arm. Sie standen noch im Lichtschein des Hotels. Meterhohe Metallbuchstaben erglänzten im Halbkreis über dem Portal, Autos fuhren vor und fuhren ab, papageienbunte Pagen, grün und rot und gelb, sprangen flink herzu und rissen die Türen auf. Ein Portier von ungewöhnlichen Körpermaßen näherte sich, die Hand an der goldbetreßten Mütze: „Wünschen die Herrschaften einen Wagen?“

Holk schüttelte den Kopf und zog Lissy mit sich fort. Sie sprachen beide nichts, bis sie vor dem Hause angelangt waren, in dem Lissy ein möbliertes Zimmer bewohnte. Hier war es dunkel, hier gab es keine Autos und Pagenpapageien. Bröckeliger Putz bedeckte graue Wände, und über der Haustür stand die schlichte Nummer 54.

Lissy kramte die Schlüssel aus ihrem Täschchen und öffnete die Tür. Er streckte ihr die Hand entgegen: „Gute Nacht!“

Aber sie hielt ihn fest und zog ihn nah zu sich heran.

„Geh nicht so! Heut sollst du nicht so von mir gehen, Fred! Sieh, ich war so dumm, aber ich will das wieder gutmachen, der Tag soll nicht mit einem Mißklang enden! Bist du mir böse, Fred?“

Er lächelte still und beugte sich zu ihr herab. Weiß leuchtete ihm aus dem Dunkel ihr Gesicht entgegen.

„Sprich nicht so viel“, sagte er leise und küßte ihren Mund.

Der schlurfende Schritt eines Nachtwächters näherte sich von der Straßenecke, aber als er vor dem Haus Nr. 54 stand, fand er die Tür ordnungsmäßig abgeschlossen.

„Heut sollst Du nicht so von mir gehen, Fred! Der Tag soll nicht mit einem Mißklang enden!“

